

## Integration durch Motivation: Jugendamt zeigt Erfolgsgeschichten von Geflüchteten

Von Manfred Reinnarth | 05.09.18, 11:15 Uhr



Für die Geflüchteten Imad H. (l.) aus dem Irak, Ftsum T. (2.v.r.) aus Eritrea und Javad J. (r.), einem jungen Mann aus Afghanistan, dessen Familie im Iran lebt, ist Heimleiter Wimar Breuer eine Vaterfigur.

Foto: Guenther Meisenberg

**Köln** - „Wenn ich mal bei meinem Bruder in Hannover bin, bekomme ich schnell Heimweh nach Köln“, sagt Imad H. Der 17-Jährige aus dem Irak hat in nur zwei Jahren in Kalk offenkundig eine Heimat gefunden. „Hier weiß ich, was ich in der Freizeit machen kann: Sport treiben und Freunde treffen.“

Ohne deutsche Sprachkenntnisse kam er im Mai 2015 in Kalk an. Englisch hatte er sich aus Actionfilmen selbst beigebracht, inklusive der Schimpfworte. Inzwischen hat er einen Schulabschluss und einen Platz am Hans-Boeckler-Berufskolleg. Er will Kälteanlagenbauer werden. Deutsch hat er so gut gelernt, dass er seine Geschichte locker selbst erzählen kann.

### Bewohner können es weit bringen

„Er gehört zu dem Viertel unserer Bewohner, das einen guten Schulabschluss schafft und einen Beruf findet“, freut sich Wimar Breuer, der Leiter des Nikolaus-Groß-Hauses. Dorthin hatte das Jugendamt Imad H. in Obhut gegeben, weil es ihm schon einen Teil Selbstständigkeit zutraute. Andere junge Leute werden in Gastfamilien vermittelt. Zehn Jahre nach dem Tod seines Vaters hatte Imad H. den Irak verlassen, „weil es dort keine guten Schulen gibt, und ohne Beziehungen keine gute Arbeit“.

„Klar, es gibt auch ein Viertel, dem es nur darum geht, eine Bude zu haben, viel Geld zu verdienen und nicht zu arbeiten“, sagt Breuer. Aber die trietzt er jeden Tag, und wer alt genug ist, den setzt er auch vor die Tür.

„Wenn aber jemand richtig will, dann findet er bei uns größtmögliche Hilfe“, sagt der Heimleiter. So hat er auch Ftsum T. (22) aus Eritrea so weit gebracht, dass er im Oktober ein Maschinenbaustudium beginnen kann. Ein ehemaliger Lehrer hat Ftsum T. ehrenamtlich in Physik unterrichtet. 2013 war der Sohn eines Bauingenieurs, angekommen, auch er ohne Deutschkenntnisse, und macht seinen Weg. Sein Abitur hat er dieses Jahr bestanden.

Auch Javad J. (19), der im Iran aufgewachsen ist, ist schon weit gekommen. 2016 zog er in Kalk ein. Gerade hat er eine Ausbildung bei den Kölner Verkehrs-Betrieben angetreten: als Elektroniker für Betriebstechnik. Ein ehrenamtlicher Pate steht ihm dort zur Seite. Allerdings macht sich Javad J. oft Sorgen. „Viele, die wie ich aus Afghanistan stammen, werden nach der Ausbildung trotz guter Abschlüsse abgeschoben.“

